

Amtliche Verfügungen und Bekanntmachungen.

G m ü n d u n d W e l z h e i m. Mit Beziehung auf die nachfolgende Einladung, fordern wir die gem. Aemter auf, zur Verbreitung der Blätter für das Armenwesen nach Kräften mitzuwirken, und uns längstens bis zum 2. Januar die Zahl der gewünschten Exemplare anzuzeigen, um sofort die Gesamtbestellung bei dem Postamt besorgen zu können.

Den 19. Dezember 1855.

Königl. gem. Oberamt Gmünd und Welzheim.
Schemmel. — Feinz. — Maier. — Braun.

E i n l a d u n g.

Die Blätter für das Armenwesen, herausgegeben von der Königl. Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, werden mit Nächstem in den neunten Jahrgang eintreten und wie bisher jeden Samstag einen halben Druckbogen stark erscheinen; so oft es der vorhandene Stoff erfordert, mit Beilagen.

Je weniger es bei dieser Wochenschrift, deren Bedürfnis wir als anerkannt ansehen dürfen, auf pekuniären Gewinn abgesehen ist, da jeder etwaige Ueberschuß bei gesteigerter Abonnentenzahl für wohlthätige Zwecke verwendet wird, desto mehr wird auch die Bitte auf der einen Seite um gefällige Unterstützung in unserer Arbeit mit Beiträgen, Rathschlägen und Erfahrungen und auf der andern um Erhaltung der bisherigen Teilnehmer und immer weitere Verbreitung der Blätter gerechtfertigt sein, die wir insbesondere an alle wohlthätigen Orts- und Bezirksvereine richten.

Da die Blätter auf öffentliche Kosten angeschafft werden dürfen, und als das Organ der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins von dieser herausgegeben werden, so wird diese zu den Gemeinden, Stiftungen, Vereinen und Anstalten insbesondere, die von ihr für Industrieschulen, Kleinkinderschulen, Beschäftigungs-, Sparanstalten und dergleichen so reichlich unterstützt werden, das Vertrauen hegen dürfen, daß sie mit der Haltung des Blattes ihr einen Beweis ihres regen Interesses für das Armenwesen und eine weitere Bürgschaft entsprechender Verwendung der erhaltenen Geldunterstützungen geben.

Für alle Behörden, Vereine, Stiftungen, Corporationen, Anstalten bemerken wir ausdrücklich, daß Ankündigungen, Bitten u. s. w., welche der Armenpflege angehören, immer unentgeltlich in unsere Blätter aufgenommen werden.

Wir erlauben uns unsern bisherigen Abonnenten hiemit einen Bestellschein beizulegen mit der Bitte, denselben vor Ablauf des Jahrs noch mit Bezeichnung der Anzahl der zu bestellenden Exemplare und der Rechnung dem nächstgelegenen Postamt zu übersenden.

Der Preis ist wie bisher (einschließlich des Postportos) 1 fl. 4 Kr. pr. Jahrgang, wozu noch eine kleine Lieferungsgebühr für das zuständige Postamt kommt.

Friedrichshafen und Stuttgart den 13. Dezember 1855.

Die Redaktion: Feube. Riecke.

G m ü n d.

Aufforderung.

Der wegen Schaafdiebstahls hier verhaftete ledige Schäfer Johann Wagner von Lauterburg hat an einen hiesigen Metzger am 28. September d. J. 2 Hammel, beide mit einem rothen Ring, mitten auf dem Kreuz gezeichnet, und am 2. Oktober 2 Schaafse, verkauft, deren Zeichen nicht angegeben werden kann.

Bei der Unglaublichkeit dessen, was ic. Wagner, über den Erwerb dieser 4 Schaafse vorbringt, liegt der dringende Verdacht einer Entwendung vor, und ergeht daher an Jeden, der über die Person des mutmaßlich Verübten Auskunft zu geben vermag, die Aufforderung, seine Wissenschaft

unverweilt zur Kenntniß der unterzeichneten Stelle zu bringen.

Den 21. Dezember 1855.

K. Oberamtsgericht.
Aß. Neuß.

Stadt G m ü n d.

Wiederholter Wohnhaus-Verkauf.

Bon dem Goldarbeiter G. Franz Mayhöfer dahier wird, nachdem beim ersten Aufstreich Niemand erschienen ist, dessen zweistöckiges Wohnhaus in der Kinderbacher-Gasse, neben Johann Geiger und Anton Widmann,

Anschlag 800 fl.

Samstag den 12. Jan. 1856

Vormittags 11 Uhr

zum wiederholtenmale auf dem

Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 11. Dezember 1855.

Gemeinderath.

vdt. Rathschreiber

Viehler.

Stadt G m ü n d. Wohnhaus und Fahrniß-Verkauf.

In der Gantmasse des Küfers Georg Wezenmaier dahier, wird die vorhandene Fahrniß, bestehend in:

Leinwand, Schreinwerk, allerlei Hausrath, Fuhr- und Reitgeschirr, darunter ein einspänniger Kasten-Schlitten, ein Bier-Wägel, Vorrath von eichenen Dauben, eine Partie Bodensfüße und Reife, gegen baare Bezahlung

Mittwoch den 9. Jan. 1856 von Vormittags 9 Uhr an in dessen Wohnung auf dem Kalten-Markt,

die Liegenschaft aber, bestehend in 1 dreistöckigen neuerbauten Wohnhaus auf dem Enten-graben,

B. B. A. 4000 fl.

1 weiteres zweistöckiges Wohnhaus neben demselben gleichfalls auf dem Entenaraben, B. B. A. 900 fl.

zusammen gerichtl. Anschlag 3500 fl. Donnerstag den 10. Jan. 1856 Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathhaus dahier im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf gebracht.

Den 7. Dez. 1855. Gemeinderath. vdt. Rathschreiber Viehler.

G m ü n d. — Bezirks-Armen-Verein.

Bei der am 14. dieß abgehaltenen Versammlung wurden

- 1) die seitherigen Aufschuß-Mitglieder wieder gewählt;
- 2) die publizierte Jahres-Rechnung von 1854 ergibt Folgendes:

E i n n a h m e n.	
Remanet vom vorigen Jahr	84 fl. 57 1/2 fr.
Rückständige Beiträge früherer Jahre	3 fl. 50 fr.
Jahres-Beiträge	64 fl. 19 fr.
Außerordentliche Beiträge	2 fl. — fr.
Rückbezahlte Anlehen	10 fl. — fr.
—: 165 fl. 6 1/2 fr.	

D u r c h l a u f e n d.	
Beiträge des Staats zu Armenunterstützungs-Zwecken	3625 fl. — fr.
A u s g a b e n.	
Armenunterstützungen	75 fl. 30 fr.
Anlehen	5 fl. — fr.
Einkauf von Armen-Fabrikaten	2 fl. — fr.
Verwaltungskosten	2 fl. 22 fr.
—: 84 fl. 14 1/2 fr.	

Kassenvortath pro 1855	80 fl. 14 1/2 fr.
D u r c h l a u f e n d.	
Unterstützung an Gemeinden des hiesigen Bezirks aus Staatsmitteln	3625 fl. — fr.
B e r m ö g e n s s t a n d.	
Kassen-Vorrath	80 fl. 14 1/2 fr.
Ausstände am Darlehen	18 fl. — fr.
Ausstände an Beiträgen	2 fl. — fr.
2 Aktien zu Gründung einer Anstalt zu land-wirtschaftl. Erziehung Armer	50 fl. — fr.
Waaren	2 fl. — fr.
—: 152 fl. 14 fr.	

Indem wir dieses Rechnungs-Ergebnis zur Kenntnis unserer Mitglieder bringen, bitten wir bei der gegenwärtig harten Winterzeit dringend um Unterstützung unseres Vereins durch Beitritt weiterer Mitglieder, Erhöhung der Beiträge und Zuwendung außerordentlicher Gaben.

Den 20. Dezember 1855.

Für den Ausschuß:

Der Vorstand: Oberamtmann **Schemmel.**

Vermischte Anzeigen.

G m ü n d.
Liederfranz.

Heute Abend um 8 Uhr **Plenar-Versammlung.** Rechnungs-Abschluß, Wahl der Vorstände und des Ausschusses.

G m ü n d.
Auf kommende Ostern nehmen noch

Lehrjungen

in ihre Bijouterie-Fabrik auf Gebrüder Deible und Böhm.

G m ü n d.
Zu **Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken** erlaube ich mir meine reiche Auswahl in Galanteries, Wolle- und Puz-Waaren zu sehr billigen Preisen zu empfehlen.

Andr. Köbler.

G m ü n d.
Süß und saures gebrochenes **Kellerobst** hat zu verkaufen Fr. Romerio, Kaufmann.

G m ü n d.
Guten ächten **Malaga** und **Ara de Batavia** empfiehlt zur geneigten Abnahme Fr. Romerio.

G m ü n d.
Es sind zu vermieten für einen Herrn 2 Zimmer mit Bett und Möbel bei

Sattlermeister **Kapf** auf dem Markt.

G m ü n d.
Der Unterzeichnete verkauft den 27. Dezember 1855 Vormittags 10 Uhr 3 Zugpferde nebst Geschirr, 5 Wägen mit Zugehör, Schlitten, Pflug, Egge, Puzmühle, sammt Siebe, Verschläge, allerlei Hausrath, eine Parthie Dünger, ungefähr 300 Ctr. Heu, Dehnd und Stroh. Die Gegenstände werden im Ganzen oder theilweise, wie sich Liebhaber zeigen, verkauft. Liebhaber wollen sich am genannten Tag in meiner Behausung auf der Badmayer einfinden.

J. Vetter, Stuttgarter Vot.

G m ü n d.
Von Weihnachten bis Lichtmess werden in meiner

Krippe

sämmtliche Scenen aus der Jugendgeschichte Jesu dargestellt, wozu alle Freunde, altreligiöser Gebräuche, wie auch die liebe Schuljugend ergebenst einladet
Jakob Bader, nächst der Stadt.

Heilbronn.

Empfehlung

von kölnischem Wasser zu Weihnachts-Geschenken.
Wein schon lange rühmlichst bekanntes selbst fabrizirtes kölnisches Wasser, welches nach amtlicher Prüfung untadelhaft befunden wurde, erlaube ich mir hiermit, in empfehlende Erinnerung zu bringen.

Die gehaltvolle Reinheit dieses Wassers befundet sich durch seine gute Wirkung bei geschwächten Augen, sowie durch seinen angenehmen feinen Parfüm zur Toilette und zur Reinigung der Luft in Zimmern, wenn man einige Tropfen auf den heißen Ofen schüttet,

und erlasse ich die ganze Flasche à 22 fr.

halbe 12
" " **Job. Chr. Fochtenberger,**
Kölnner Wasser-Fabrikant
im Gasthof zum Prinz Carl neben der Linde.
Zu haben in G m ü n d bei **Ignaz Deibele.**

G m ü n d.

Papier-Geld.

Oesterreichische Banknoten, amerikan. Dollars in Gold, Napoleons und **hol- ländische Zehner** suche ich einzuwechseln.

F. A. Jori.

G m ü n d.

Musik - Anzeige.

Morgen Sonntag den 23. Dezember, sowie nächstkommenden Mittwoch den 26. Dezember, als am Stephanus-Feiertage, spielt die Musik der K. Artillerie im Garten-Saale des Hrn. Mayer. **Anfang halb 4 Uhr. Entrée 6 kr.**
Stabs-Trompeter Horn.

G m ü n d.

Neue nie Gesehne Weihnachts-Ansichten.

Die Welterkaffung, die Schöpfungsmacht
Mit Leuchtend Sonn, Stern, und Mondnacht.
S'Heilands Geburt in Bethlehems Thal
Leuchtend im Morgendämruungs-Strahl,
Geschichtlich, Religiös, fürs Stühl Bereit
S'Samariten, Barmherzigkeit!
Gmünds Belagerung, d'Stadt Uebergab
Friedrichs, Napoleons, Geister Grab.
Karl s'Großen, Staufens Kaiser Grub
Zur Ansicht, Labet ein, am Schluß.

Franziskus Franz nächst der Rose.

G m ü n d.

Auf Ostern nimmt einen Lehr- jungen an
Anton Bogt, Goldarbeiter.

G m ü n d.

In der Nähe der Dittschen Fabrik ist ein heißbares Zimmer mit 2 einschläfrigen Betten und Möbel sogleich zu vermieten bei **Scheible,** pens. Landjäger.

G m ü n d.

Fertige **Hüte, Hauben, Chemisetten u. Unterärmel** verkauft zu billigen Preisen
Theresa Melbet hinter dem Pfauen.

G m ü n d.

Gute **Erbsen** verkauft
Franz Scheurle, Bäder.

G m ü n d.

Ein ordentliches **Mädchen** findet bei einem Goldarbeiter als **Polirerin** dauernde Beschäftigung. Wo? sagt die Redaktion.

Strasßdorf.
Oberamts Gmünd.

Liegenschafts-Verkauf.

Die Wittwe des Gg. **Mayer** ist gesonnen, ihre dahier besitzende Liegenschaft im Ganzen oder stückweise im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf zu bringen.
Die Verkaufs-Verhandlung findet
Donnerstag den 27. Dez. d. J. Nachmittags 2 Uhr auf dem hiesigen Rathhaus statt, wobei in Aufstreich kommt: auf der Markung Strasßdorf:

G e b ä u d e :

1 zweistöckiges Wohnhaus mit Scheuer nebst Stallung unter einem Dach bei der Kapelle unweit dem Ort Straßdorf, 10,8 Ruthen Gemüsegarten beim Haus,

A e d e r :

- 1/8 Morgen 15,1 Ruthen auf dem mittlern Schorren zwischen der eigenen Wiese u. Rosenwirth Weimann in Gmünd.
- 4/8 Morgen 19,5 Ruthen im Kapellenacker zwischen Joseph Waibel und Konrad Baumhauer,
- 6/8 Morgen 20,4 Ruthen in Langacker zwischen Johannes Wamser und Jos. Waibel,
- 1/8 Morgen 40,5 Ruthen im Kapellenacker zwischen der Markung Gmünd u. Kav. Bader,
- 1/8 Morgen 45,1 Ruthen im obern Schorren zwischen Jan. Wetter und Matth. Kohleisen, beide von Gmünd,
- 6/8 Morgen 23,3 Ruthen auf dem Hornung zwischen der

Markung Gmünd und Joh. Klobbücher, 6/8 Morgen 11,5 Ruthen daselbst zwischen Vinzenz Eegmayer und Mathäus Hieber.

W i e s e n :

- 1 1/8 Morgen 1,8 Ruthen im mittlern Schorren zwischen Ludwig Maier und dem eigenen Acker,
 - 2 1/8 Morgen 26,2 Ruthen im obern Schorren zwischen der Straße und der Nechberg'schen Herrschaft.
- Auf der Markung Gmünd : ca. 3 Morg. Wiesen am Straßdorfer Berg.
- Die Zahlungs-Bedingungen werden in 6jährigen Zielen gestellt. Zu dieser Verkaufs-Verhandlung werden die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß Auswärtige, hier nicht bekannte sich über Prädisat und Vermögen durch Zeugnisse auszuweisen haben. Den 10. Dez. 1855. Maria Maier.

G m ü n d.

Wahn- und Klagschreiben für Forderungen, welche durch das mit dem 1. Januar 1856 in Kraft tretende Verjährungsgesetz berossen würden, sind vorräthig in der 3. Keller'schen Buchdruckerei, sowie in Welzheim bei Buchbinder Koch.

G m ü n d.

Theatralische Vorstellungen nach Wiener Manier. Morgen Sonntag den 23. Dez. 1855 wird im Saale des Gasthofs zum Ritter gegeben, und zwar: Zum Vortheil des blinden Schauspielers Karl Justian: **Dumm und Gelehrt.** Lustspiel mit Gesang in 1 Akt von Dr. Plöb.

Hierauf folgt: **Eines soppt das Andere,** oder: **Aus Zwei werden Fünf.** Dramatischer Scherz mit Gesang in 1 Akt von Becker.

Als Nachspiel:

Der philosophirende Holzhacker, oder: **Sie tanz lustige Wienerin.** Eine Scene mit Gesang aus dem Wiener Volksleben. Preise der Plätze: Erster Platz 24 fr. — Zweiter Platz 12 fr. — Gallerie 6 fr. — Anfang präzis halb 8 Uhr. Kassa-Eröffnung halb 7 Uhr. Ergedenst laßt ein Karl Justian.

T ä f e r o c h.

Für den blinden Mann in Herrnhofen und dessen sehr dürftige Familie habe ich zu meiner Freude bereits erhalten: 7 1/2 Ellen Zeug und 2 fl., von G. J. 1 fl., G. D. 15 fr., W. F. 12 fr., U. 12 fr. In dem ich für diese Liebesgaben herzlich danke, bemerke ich zugleich, daß Herr Kaufm. J. B. Maier am Markt und Herr Stadtpr. Wagner in Gmünd weitere Gaben in Empfang zu nehmen die Güte hätten. Pfarrer Zenne d.

Telegraphischer Bericht.

Paris, 20. Dezbr. Der französisch-schwedische Vertrag vom 21. Nov. enthält nach dem Moniteur folgende Bestimmungen: Der König von Schweden verpflichtet sich, seinen Länderbestand theil, der den Kronen von Schweden und Norwegen zugehört, an Rußland weder abzutreten noch auszutauschen, noch eine Verletzung zuzugeben; ferner keine Waides, Fischerei oder andere Rechte irgend welcher Art auf besagtem Gebiet abzutreten, jeden von Rußland etwa erhobenen Anspruch auf Einräumung eines der vorbesagten Rechte zurückzuweisen. In dem Fall, daß Rußland irgend welche Anträge mache, welche die Erwerbung eines dieser Rechte zum Gegenstand hätten, verpflichtet sich der König, dies unverzüglich dem Kaiser der Franzosen und der Königin von England mitzutheilen, welche die Verpflichtung übernehmen, hinlänglich Land- und Seestreitkräfte zu stellen, um mit der Land- und Seemacht des Königs zum Widerstand gegen Ansprüche und Anariffe Rußlands zusammenzuwirken." (Sollten nicht, wie offiziöse Pariser Korrespondenzen vor mehreren Tagen versicherten, noch geheime Bestimmungen vertragmäßig oder anderswie mit Schweden getroffen worden sein?)

Ludwigsburg, 19. Dez. Das Verbrechen dessen Land auf und Land ab mit Entsetzen vernommen wurde, die Ermordung des Landjägers Schäfle von Zaberfeld, sollte heute nach kurzer Frist vor dem weltlichen Richter seine Sühne finden. Nachdem der Ergänzungsgeschworene Meurer von hier wegen unentschuldigter Abwesenheit in eine Geldbuße von 50. fl. verurtheilt war, wurde der Urheber jener schauervollen That, der Tagelöhner Jak. Andr. Klemm von Zaberfeld, vor die Schranken des Gerichtes geführt. In einem blauen Rock, und braun und schwarz gestreiften Hosen gekleidet, die ins Graue stehenden Haare glatt geschoren, bietet der 50. Jahre alte, über 6 Fuß hohe, wahrhaft herkulisch gebaute Verbrecher das Bild eines Mannes, dem das Kainsmal auf die Stirne gebrannt ist, und der entschlossen ist, vor seiner, auch nicht der blutigsten Gewaltthat zurückzublicken. Dies hat er am deutlichsten durch die That bewiesen, die er sich, auf die Verhandlung vor den Geschworenen verzichtend, fast und ruhig für schuldig erklärt. Er wurde nach kurzer Berathung des Hofes zu lebenslänglichem Zuchthaus verurtheilt. Ohne besondere Bewegung vernahm Klemm das Urtheil.

Schweiz. Aargau. Ueber den Zuchthausbrand in Baden gibt eine Korrespondenz im Schweizerboten ergreifende Einzelheiten. Nachdem es gelungen war, den Bewohnern der untern Zimmer Drechsinstrumente einzuhändigen, arbeiteten diese mit der Messerkraft der Verzweiflung an ihrer Rettung vor dem unaufhaltam nahenden Tode. Auf der hintern Seite, sagt die Korrespondenz,

gegen das Wasser, schien aber Alles verloren. Keine Leitern konnten anreichen, kein Platz war zum Zugang. Schon werden diese Zimmer roth, schon erscheinen Flammen an den Fenstern, schon fangen die Gebälke zu krachen, die Ziegel zu fallen an, Dank sei dem Himmel, da brechen die Wände durch; die Verzweifelnden schaffen von innen sich Weg, es erscheinen Lächer an Lächer gebunden, und Mann an Mann entflieht an diesen dem Flammen-tode. Plötzlich stockt die Flucht. Man sieht ein Opfer unter der Deckung, es kommt nicht weiter, es bleibt, es ist todt. Dort klammern sich noch einige Opfer an die Eisengitter an, umgeben von wüthenden Flammen; sie stürzen, das Dach ihnen nach. Die gereiteten Sträflinge wurden sofort in eine warme Badstube gebracht und mit Erfrischungen gestärkt. Dem Benehmen des Zuchthausverwalters während der schrecklichen Katastrophe wird alles Lob gespendet; mit nicht geringerm Danke wird von vielen Gereiteten selbst emiger ihrer Mitgefangenen gedacht, die mit heldenhaftem Muth sich um die Rettung Anderer bemühten.

Frankreich. Paris, 17. Dez. Der feierliche Einzug in Paris der aus der Krim zurückgekehrten Truppen, Garde, 20., 39., 50. und 97 Linienregiment, wird am 29. d. M. stattfinden. Die Pariser Nationalgarde wird Spaliere bilden, und der Kaiser an der Spitze eines glänzenden Generalstabs seinen braven Truppen bis auf den Bastillenplatz entgegenreiten und sie dann in den Carousselplatz zurückleiten, wo das Defilee in Gegenwart der Kaiserin stattfinden wird.

Paris, 17. Dez. Die Friedensgerichte bewegen sich fortwährend in demselben Kreise von Ungewissheiten, Behauptungen und Widersprüchen. Hier weiß man schon, daß der Graf v. Morny zum Vertreter Frankreichs in den bevorstehenden Konferenzen bestimmt sei, dort, daß der Kaiser Napoleon bereits mit der Auswahl der Oberoffiziere beschäftigt sei, die ihn ins baltische Meer begleiten sollen, denn er habe den Beschluß gefaßt, den nächsten Feldzug im Norden persönlich zu leiten. Wir führen das nur als Beispiel von dem Wirrwarr von Gerüchten an, in dem wir leben, und man glaube ja nicht, daß dergleichen nur auf den Boulevards, an der Börse oder in Kaffeehäusern geplaudert wird, auch in den diplomatischen Salons „pur sang“ herrscht die ärgste Konfusion, und kaum ist ein „wohlunterrichteter“ Herr, der den Frieden in ganz nahe Aussicht gestellt hatte, fortgegangen, als eine andere ebenso gut unterrichtete Person hereintritt und brühwarm erzählt, der Czar habe den heiligen Krieg proklamirt.

Paris, 15. Dez. Folgendes war die Frequenz des Besuchs in der Ausstellung im Lauf der 6 1/2 Monate ihrer Existenz, d. h. vom 15. Mai bis 30. Nov. oder 200 Tage. Wenn Sie den Eröffnungs- und Schlußtag abrechnen, bleiben 198 Tage, an welchem 3,629,944 zahlende Personen die Industrie-Ausstellung be-

sucht haben, von denen 3,622,317 durch Drehmaschinen, d. h. gegen Bezahlung des täglichen Eintrittsgeldes in 4617 Saisonbilletten. Bezahlt haben sie, 2,314,605 Fr. In der Ausstellung der schönen Künste waren in demselben Zeitraum 906,530 Besucher, von denen bloß 170 Saisonkarten, welche, 627,063 Fr. bezahlte haben, also im Ganzen waren 4,533,453 Besucher und 2,941,668 Fr. Einnahme.

Rußland. Odessa, 5. Dezbr. Die Medaille zum Andenken an die heldenmüthige Vertheidigung von Sebastopol ist bereits erschienen. Für die Offiziere sind sie von Gold, für die Soldaten von Silber. Auf der einen Seite ist zu lesen: „Zum ewigen Andenken an die Vertheidigung von Sebastopol dem tapferen Heere geweiht“, auf der andern: „Von Ihren Kaiserlichen Majestäten Nikolaus, dem Unvergesslichen und Alexander II.“

Der geheimnißvolle Jäger.

(Fortsetzung.)

5.

Als Robertson, Ellen und Arthur am Morgen des folgenden Tages frühlich plaudernd vor der Thüre in dem duftdurchwehten Garten saßen, in welchem eine Fülle prächtiger Herbstblumen blühte, kamen zwei Männer in Jagdkleidung vom Ufer des Flusses daher gegangen und schritten auf Robertsons Landstz zu.

„Gerechter Gott! dort kommt der Capitän Charpentier!“ rief Ellen, indem sie aufsprang und sich wie eine schutzsuchende Taube an Arthur anshmeigte.

Dieser suchte sich zu beruhigen und bat sie, sich in's Haus zu begeben und sich nicht eher wieder sehen zu lassen, als bis der Capitän wieder gegangen sei.

„Sein Besuch soll nicht allzu lange dauern“, sagte er, sie bis zur Thüre begleitend; wir werden schon mit ihm fertig werden.“

Ellen flehte Arthur auf das Inständigste an, sich nicht von seinem Zorn hinreißen zu lassen, und eilte auf eines der auf den Garten gehenden Zimmer, um von hier aus ungesehen den ganzen Verlauf des Gesprächs zu verfolgen.

Sie war kaum verschwunden als der Capitän mit seinem Freunde auch schon in den Garten trat. Mit einem gekennten Anstande schritt er auf Vater und Sohn zu, stellte denselben sich und seinen Begleiter vor und sagte mit widerlich freundlicher Miene und affectirtem, salbungreichem Tone:

„Als zwei arme Fremdlinge im Lande Egypten erscheinen wir hier vor Euch und bitten Euch demüthiglich, unserm Doppelanliegen ein geneigtes Ohr leihen zu wollen.“

„Macht es kurz, Herr Capitän“, erwiderte Robertson kalt „ich liebe die Umschweife nicht. Können wir Euch einen Dienst leisten, so werden wir es thun, ohne uns lange blicken zu lassen. Was wünscht Ihr?“

„Da Mister Johnston, ein sehr artiger Mann, uns gesagt hat, daß unter Euerm Dache die Klänge unserer Muttersprache keine unverständlichen Leute seien“, fuhr er in derselben affectirten Weise fort, „so möchte mein Freund hier, welcher des Englischen noch unkundiger ist als ich, Euch unterthänigst bitten, ob Ihr ihm diese wenigen, in französischer Sprache geschriebenen Zeilen in gut Englisch übertragen wölltet. Ihr würdet uns dadurch unendlich verbinden.“

Während der Capitän so sprach, schaute sein Begleiter mit spähenenden Blicken überall umher und schien ein besonderes Wohlgefallen an der Architektur des Hauses zu finden, deren Proportionen er scharf in's Auge faßte.

„Das ist eine Gefälligkeit, die der Rede nicht werth ist“, versetzte Arthur, indem er das Papier, welches ihm der Capitän dargereicht, überflog. „In fünf Minuten ist die Sache abgemacht.“

Damit schritt er in's Haus und ging in sein Zimmer, um das kleine Briefchen in's Englische zu übersetzen.]

„Und Euer zweites Anliegen?“ fragte Robertson mit derselben Kälte.

Der Capitän räusperte sich, nahm eine noch widerlichere Miene an als zuvor und entgegnete:

„Da Mister Johnston, ein außerordentlich lieber Mann“, — auf diese Worte legte er einen besondern Nachdruck — „uns unter andern preiswürdigen Dingen auch gesagt hat; daß Ihr und Euer Sohn zwei gewaltige Jäger vor dem Herrn seid, so wage ich die gehorsamste Bitte an Euch zu richten, ob Ihr uns erlauben wöllt, Euch an einem der nächsten Tage auf Euern Jagdwanderungen zu begleiten — wir Beide lieben das edle Waidwerk leidenschaftlich“, setzte er mit eigenthümlichen Lächeln hinzu.

Während dieser Worte fuhr des Capitäns Freund fort, die architektonischen Verhältnisse des Hauses zu studiren.

„Wir haben erst vor kurzem eine große Bärenjagd angestellt“, erwiderte Robertson, „und haben jetzt zu viele Geschäfte, als daß wir in den Wäldern umherstreifen könnten!“

„So werdet Ihr auch nicht an der Fuchsjagd Theil nehmen, welche Mister Hunter und Mister Johnston morgen oder übermorgen veranstalten?“ fragte der Capitän.

„Nein!“ antwortete Robertson trocken.

In diesem Augenblick trat Arthur, welcher die letzte Frage des Capitäns gehört hatte, wieder aus dem Hause, reichte Charpentiers Begleiter die Uebersetzung seines Briefes und wandte sich dann mit forschendem Blick an den Erstern:

„Ist Euch vielleicht ein gewisser Roland, ein alter Jäger bekannt, welcher sich seit einiger Zeit hier aufhält, Herr Capitän?“

(Fortsetzung folgt.)

M e r m i s c h t e s.

Hamburg. Wo unlängst noch die Wasser eines großen Binnenmeeres wogten, da geschah auf nunmehr festem Boden, den die Menschenhand schuf, am Sonntag den 2. Dez. 1855, als am ersten Advent, die feierliche Weihe der neuen Erde und das erste Gebet einer christlichen Versammlung. Dieser erste Gottesdienst in dem wiederauferstandenen Haarlemer Meer-Fog, den der Himmel vor Sturmfluthen bewahren wolle wie die war, welche vor ungefähr tausend Jahren die Haupttrübenmündung und wer weiß was noch sonst begrub, ward von reichlich 600 Bewohnern der neuen Haarlemer Meergemeinde und anderswo wohnenden Grundeigenthümern (ingeländen) dieses Folders gefeiert, und zwar, weil noch keine neue Kirche gebaut ist, in einem mit bedeutenden Kosten eingetrichterten Hülfsgebäu.

Ein tragischer Vorfall hat sich in Berlin am 3. Dez. ereignet. Durch eine telegraphische Depesche aus Paris wurde ein junger Mann verfolgt, welcher in einem dortigen bedeutenden Geschäft erhebliche Summen unterschlagen hatte. Die Polizei ermittelte den Flüchtling hier, und zwei Polizeibeamten schickten sich an denselben zu verhaften. Scheinbar gleichgültig fügte sich derselbe in sein Schicksal und kleidete sich an, plötzlich griff er aber nach einem geladenen Pistol, welches er in seinem Rocke versteckt hatte, und schoss sich mit demselben in den Mund, noch ehe die Polizeibeamten ihn verhindern konnten. Am Leibe des Unglücklichen, der sofort todt niedersank, fand man noch einen beträchtlichen Theil der unterschlagenen Geldsummen.

Schorndorf, den 18. Dezember 1855.

1 Scheffel Kernen	20 fl. — fr.
1 — Haber	6 fl. 27 fr.

Schorndorf. — Brod- und Fleisch-Tage.

8 Pfund weißes Kernbrod zu	34 fr.
8 Pfund schwarzes Brod	32 fr.
Gewicht eines Kreuzerweden	6 Loth.
1 Pfund Schweinefleisch	
a) ganzes	13 fr.
b) abgezogenes	12 fr.
1 „ Ochsenfleisch	10 fr.
„ „ Rindfleisch	9 fr.
1 „ Kalbfleisch	9 fr.